

Unfälle & Verletzungen im alpinen Skisport

Zahlen und Trends 2019/2020



Herausgegeben von der



ASU
Auswertungsstelle
für Skiunfälle

In Kooperation mit der



**STIFTUNG SICHERHEIT
IM SKISPORT**

Unfälle und Verletzungen

im alpinen Skisport

Zahlen und Trends der Saison 2019/2020

David Schulz, Auswertungsstelle für Skiunfälle,

ARAG Allgemeine Versicherungs-AG – Sportversicherung, Düsseldorf, 2020

Diese Analyse ist unter www.stiftung.ski/sis-lab/asu-unfallanalyse/ kostenlos verfügbar.

1. Zusammenfassung.....	2
2. Einleitung	3
3. Aktuelle Skiunfallzahlen	4
4. Skifahrer*innen in stationärer Behandlung.....	5
5. Verletzungsbild	6
5.1 Verletzungslokalisation bei Erwachsenen (≥ 15 Jahre)	6
5.2 Entwicklung der Verletzungslokalisation	8
6. Kollisionsunfälle	10

1. Zusammenfassung

Verletzungsrisiko deutscher Skifahrer*innen sinkt auf niedrigsten jemals ermittelten Wert

In der Saison 2019/2020 verletzten sich zwischen 36.000 bis 38.000 deutsche Skifahrer*innen – so wenige wie noch nie seit Beginn der Aufzeichnungen. Dies ist im Vergleich zur Vorsaison 2018/2019 ein Rückgang von ca. 6.000 Verletzungen. Aufgenommen in die ASU-Statistik wurden Unfälle, die eine ärztliche Behandlung nach sich zogen. Aktuell beträgt der Rückgang im Vergleich zur Basissaison 1979/1980 etwa 63 Prozentpunkte.

Auch Zahl der stationär behandelten Skifahrer*innen sinkt

1,68 je 1.000 Skifahrer*innen wurden in der Saison 2019/2020 nach Verletzung stationär im Krankenhaus behandelt. In der Vorsaison waren dies noch 1,9. In absoluten Zahlen waren dies 7.000 bis 7.200, also 800 weniger als in der Saison 2018/2019.

Verletzungsrisiko sinkt in allen Körperregionen

Das Risiko für Knieverletzungen sinkt von 3,23 auf 2,91 je 1.000 Skifahrer*innen.

Auch Verletzungen im Bereich der Schulter und Oberarme gehen von 2,55 auf 2,15 je 1.000 Skifahrer*innen zurück.

Genauso beim Verletzungsrisiko für die Körperregion Rumpf/Hüfte/Oberschenkel: Hier nimmt das Risiko von 2,0 auf 1,33 ab.

Risiko für Kollisionsunfälle sinkt leicht – Anteil an Verletzungen steigt dennoch

Im Vergleich zur Vorsaison ging das Risiko für Kollisionsunfälle leicht von 1,36 auf 1,3 je 1.000 Skifahrer*innen zurück. Bei insgesamt sinkenden Verletzungszahlen erhöht sich jedoch trotzdem ihr Anteil an den Gesamtverletzungszahlen von 17% auf aktuell über 20%, den höchsten Anteil seit Beginn der ASU-Statistik.

2. Einleitung

Seit 1980 erstellt die Auswertungsstelle für Skiunfälle der ARAG Allgemeine Versicherungs-AG die Statistik zu Unfällen und Verletzungen deutscher Skifahrer*innen. Nach wie vor gibt es eine nur geringe Fluktuation im untersuchten Kollektiv der Mitglieder von DSV aktiv. Dadurch ermöglicht diese Statistik auf Grundlage von Unfallmeldungen einen guten und verlässlichen Überblick über die Entwicklung des Unfall- und Verletzungsgeschehen im alpinen Skisport – und das für mittlerweile mehr als vier Jahrzehnte. Eine derartige Untersuchung ist nur mit starken und verlässlichen Partnern möglich – in diesem Fall DSV aktiv / Freunde des Skisports im DSV, Stiftung Sicherheit im Skisport und ARAG Sportversicherung. Sie stellen sicher, dass auch in den nächsten Jahren belastbare Zahlen in der bewährten Form erhoben und der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden können.

Doch eine gute Zahlengrundlage ist nur der erste Schritt. Deshalb gilt es in den nächsten Jahren, sich in bewährter Kooperation vermehrt um die Prävention der nach wie vor zu vielen Verletzungen im alpinen Skisport zu kümmern.

Denn nur, wenn Anzahl und Schwere von Verletzungen verringert werden, können Skifahrer*innen ihren Sport ungetrübt genießen. Verletzungen sind kein Pech – Prävention funktioniert!

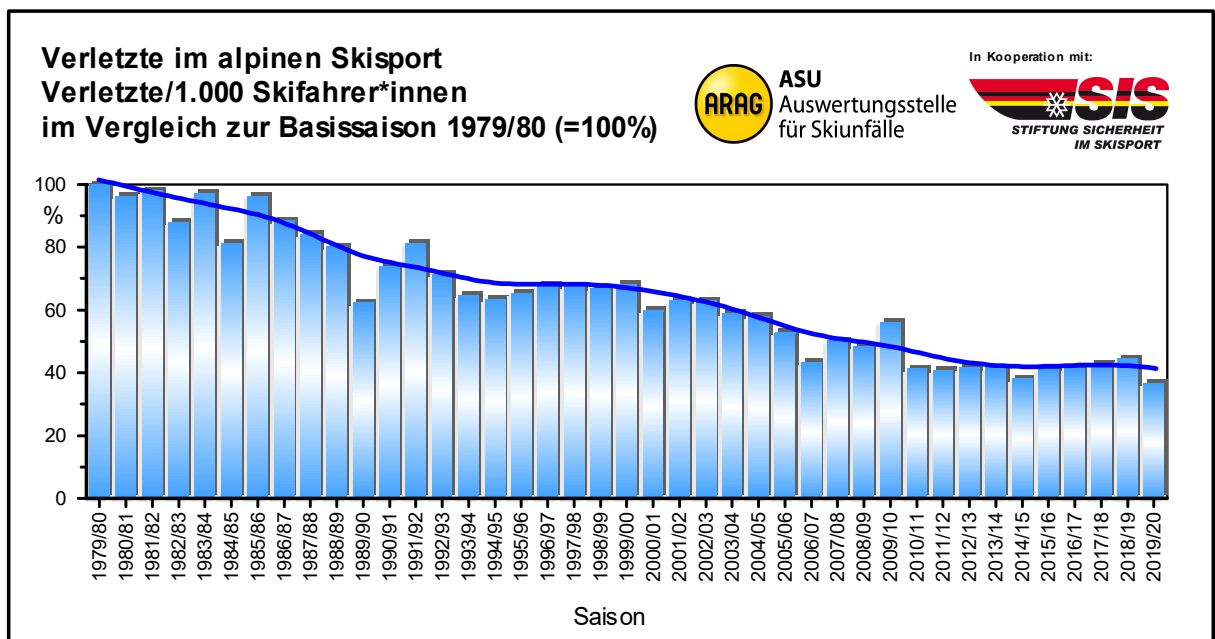
Schon jetzt ist absehbar, dass die Skisaison 2020/2021 – wie fast alle anderen Bereiche unseres Lebens – stark von den Einschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie beeinflusst wird bzw. zum Teil nicht stattfinden wird. Dennoch gilt: Jede Verletzung ist eine zuviel!

3. Aktuelle Skiunfallzahlen

In der Saison 2019/2020 setzt sich die leicht ansteigende Entwicklung der letzten vier Jahre nicht fort. Im Gegenteil: Die ASU Ski verzeichnet einen deutlichen Rückgang auf hochgerechnet 36.000 bis 38.000 deutschen Skifahrer*innen. Hierbei gehen nur diejenigen Skisportler*innen in die Statistik ein, die sich auf der Piste so schwer verletzt haben, dass eine ärztliche Behandlung notwendig war. Grundlage der Hochrechnung sind wie zuvor 4,2 Mio. aktive Skifahrer*innen.

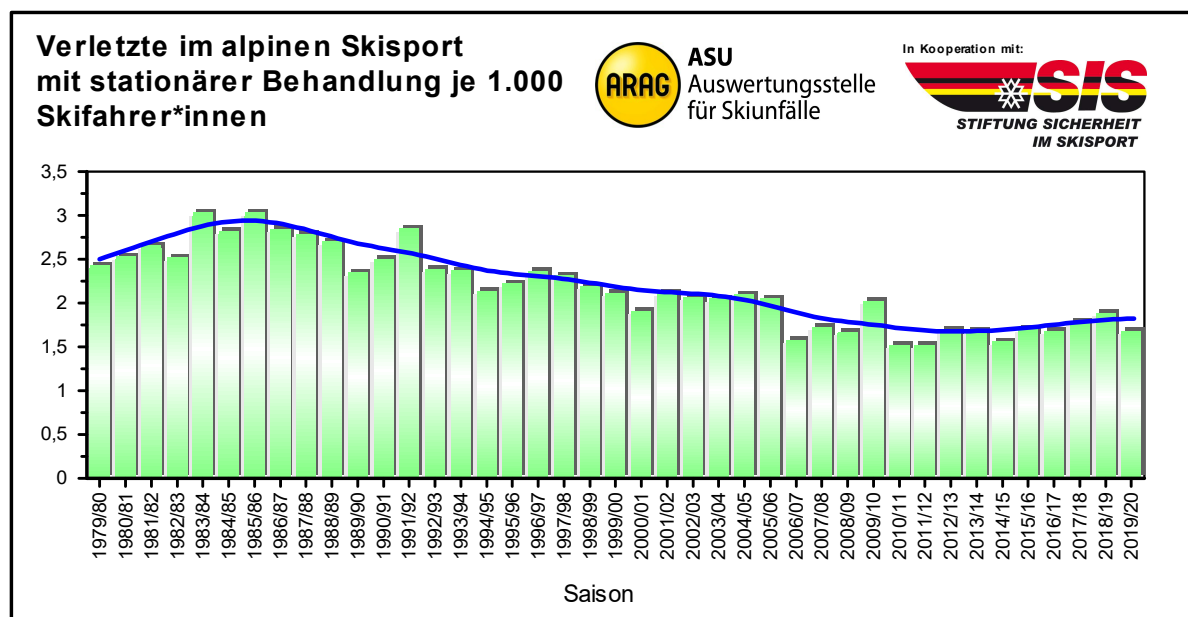
Damit sinkt die Gesamtzahl der verletzten Skifahrer*innen im Vergleich zur Vorsaison 2018/2019 deutlich um etwa 6.000.

Dieser Rückgang resultiert in einem Gesamtrückgang im Vergleich zur Basis-Saison 1979/80 (die = 100% gesetzt wurde) auf nun 63 Prozentpunkte.



4. Skifahrer*innen in stationärer Behandlung

Im Vergleich zur Vorsaison sank auch das Risiko für eine stationäre Behandlung nach einem Skiunfall in dieser Berichtssaison deutlich: Nur noch 1,7 von 1.000 Skifahrer*innen wurden nach Skiunfällen stationär behandelt. Hochgerechnet ist also von 7.000 bis 7.200 stationären Behandlungen nach Skiunfällen auszugehen, also etwa 800 weniger als in der Saison 2018/2019. Der seit 2014/2015 leicht ansteigende Trend wird also in dieser Saison unterbrochen.



Nochmals sei an dieser Stelle betont, dass die stationäre Behandlung verletzter Skifahrer*innen (s.o.) nur ein Indikator für die Schwere der erlittenen Verletzung ist. Weitere Indikatoren sind z.B. der Anteil der Skifahrer*innen, die operiert wurden, und die durchschnittliche Dauer der resultierenden Arbeitsunfähigkeit (AU).

5. Verletzungsbild

Die Prozentwerte, die nun folgen, machen deutlich, wie sich die Verletzungen von Skifahrer*innen auf die Körperteile verteilen. Sie sind hilfreich für den schnellen und leicht verständlichen Überblick, ersetzen jedoch nicht die wissenschaftlich belastbareren Werte zum Verletzungsrisiko. Die Ergebnisse werden – wie schon in den letzten Jahren – von der ASU Ski nach Geschlechtern getrennt dargestellt. Dadurch wird den erfahrungsgemäß großen geschlechtsspezifischen Unterschieden im Verletzungsgeschehen Rechnung getragen.

5.1 Verletzungslokalisation bei Erwachsenen (≥ 15 Jahre)

Im Vergleich zu Vorsaison (11,1%) sank der Anteil der Kopfverletzungen leicht auf nunmehr 10,8%. Wie zu erwarten war liegt er nach wie vor bei den Männern mit 12,2% höher als bei den Frauen (8,8%).

Der Anteil der Schulterverletzungen stieg hingegen deutlich an und beträgt nun 21,4% (Vorsaison 18,6%). Bei den Männern betrifft mehr als jede vierte Verletzung (26,5%) und bei den Frauen immerhin 13% das Schultergelenk. Somit sind auch in dieser Berichtssaison Schulterverletzungen bei den Männern mehr doppelt so häufig wie bei Frauen.

Bei etwa 8,8% der Verletzungen beim Skisport ist der Rumpf betroffen. Diese Zahl bleibt in Vergleich zur Saison 2018/19 nahezu konstant. Auffällig ist jedoch, dass der Anteil bei den Frauen sich auf niedrigem Niveau deutlich von 3,6% auf aktuell 6,5% erhöht hat, wohingegen sich der Anteil bei den Männern von 12,1% auf 10,4% reduziert hat.

Auch der Anteil der Knieverletzungen blieb mit 33,1% insgesamt nahezu konstant. Alarmierend ist jedoch, dass der Anteil bei den Frauen deutlich steigt und mittlerweile größer als 50% ist. Bei den Männern sinkt der Anteil zwar von über 26% auf nun 21,6%, jedoch ist bei letzteren immer noch mehr als jede fünfte Verletzung eine des

Kniegelenks. Insgesamt bleibt das Knie die häufigste Verletzungsregion bei Skifahrer*innen. Aufgrund der im Mittel größeren Verletzungsschwere und zahlreichen langfristigen Folgen, wie z.B. arthrotischen Veränderungen, muss festgestellt werden, dass hier nach wie vor dringender Handlungsbedarf für bessere und erfolgreichere Präventionsmaßnahmen besteht.



5.2 Entwicklung der Verletzungslokalisation

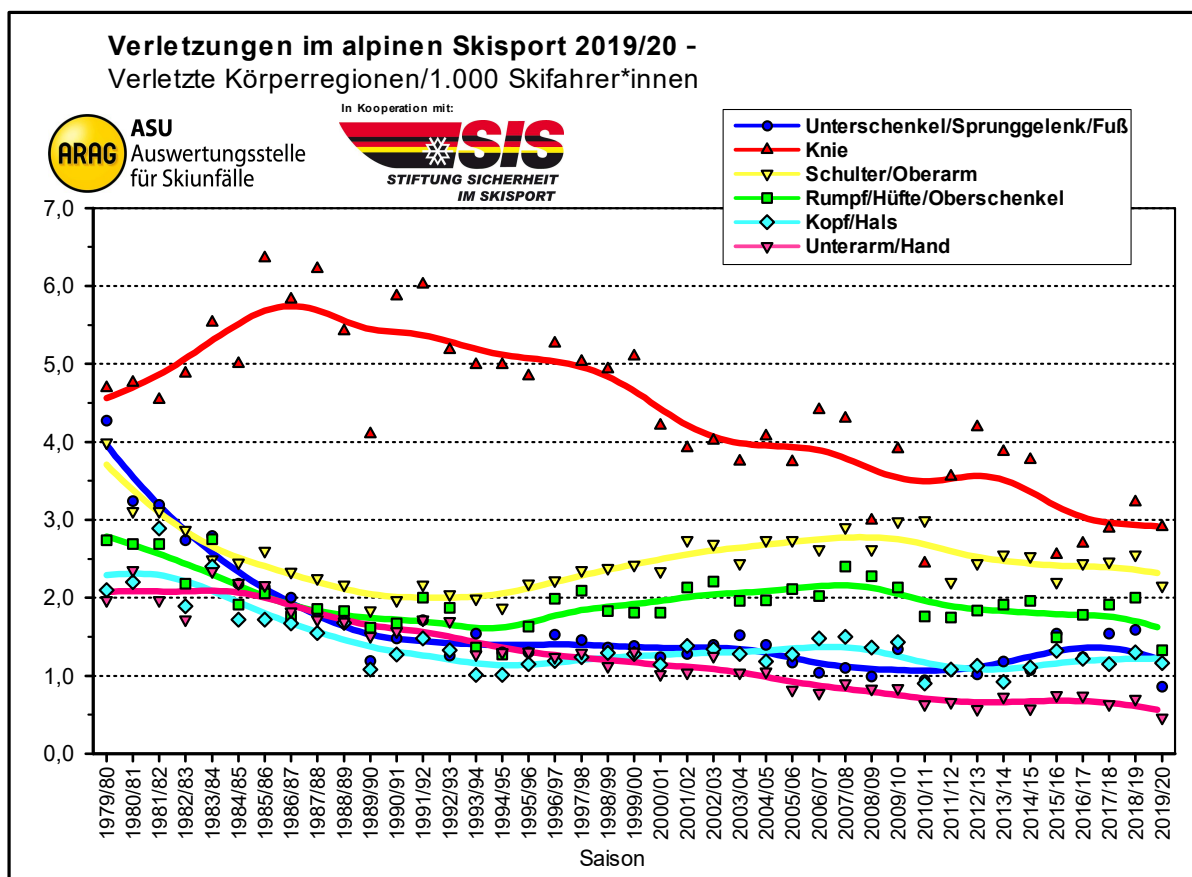
Verglichen mit der Saison 2018/2019 sinkt das Verletzungsrisiko bei allen verletzten Körperregionen – und das zum Teil deutlich.

Zunächst zu den Knieverletzungen: Hier verringert sich das Risiko in der Saison 2018/2019 von 3,23 je 1.000 Skifahrer*innen auf aktuell 2,91 und liegt damit wieder auf dem Niveau der Saison 2017/2018. Nichtsdestotrotz muss festgehalten werden, dass das Risiko für Knieverletzungen nach wie vor deutlich zu hoch ist.

Auch bei den Verletzungen im Bereich der Schulter und Oberarme zeigt sich im Vergleich zur Vorsaison (2,55) ein geringeres Verletzungsrisiko von aktuell 2,15 je 1.000 Skifahrer*innen.

Und auch beim Verletzungsrisiko für die Körperregion Rumpf/Hüfte/Oberschenkel liegt ein deutlich geringeres Risiko vor, das in der aktuellen Saison bei 1,33 je 1.000 Skifahrer*innen liegt und somit deutlich niedriger als in der Vorsaison (2,0). Genauso im Bereich Unterschenkel/Fuß: Hier sinkt das Risiko von 1,59 auf 0,86 je 1.000 Skifahrer*innen.

Und auch das Verletzungsrisiko in den Bereichen Kopf/Hals sowie Unterarm/Hand sinkt auf 1,16 bzw. 0,46.



6. Kollisionsunfälle

Nach wie vor sind die Kollisionsunfälle eine große „Baustelle“ bzgl. Verletzungsprävention im Skisport. Dies ist so, obwohl es im Vergleich zur letzten Saison einen leichten Rückgang von 1,36 auf 1,3 Kollisionsunfälle mit Verletzungsfolgen je 1.000 Skifahrer*innen gibt. Neben eindeutigen Kollisionen werden hier auch leichtere Zusammenstöße und Behinderungen immer dann mit einbezogen, wenn die verletzten Skifahrer*innen angeben, dass hierdurch der Unfall (mit)verursacht worden ist. So können wir annehmen, dass dieser Wert ein recht genaues Abbild der Realität auf den Skipisten darstellt.

Nach 17% Anteil der Kollisionsverletzungen an den gesamten Skiverletzungen in der Vorsaison steht in der Saison 2019/2020 jede fünfte Verletzung im Skisport in Zusammenhang mit einer Kollision. Dies ist der höchste Anteil seit Beginn der ASU-Statistik.

